

Reine Theorie



Von Stefan Sauer

Rein rechnerisch führt eine gleichmäßige Verteilung des insgesamt anfallenden Arbeitsvolumens auf alle arbeitsfähigen Individuen zu Null Prozent Arbeitslosigkeit. Schade nur, dass die simple Theorie der vielschichtigen Wirklichkeit nicht gerecht wird. Nicht von ungefähr hat kein namhafter Gewerkschafter oder Betriebsratschef seine Unterschrift unter eine 30-Wochen-

30 Stunden je Woche lösen kein Problem

stunden-Forderung gesetzt, die politisch allenfalls in der Linkspartei auf Zustimmung stößt. Tatsächlich würde nicht ein einziges Problem des deutschen und europäischen Arbeitsmarktes gelöst.

Welche Wirtschaftszweige könnten in Griechenland oder Spanien Arbeitszeitverkürzungen bei vollem Lohnausgleich verkraften? Würden Unternehmen dort Arbeitsplätze schaffen? Nein. Sie würden das Weite suchen. Man kann die Globalisierung kritisieren, wegbeschließen kann man sie nicht. Zweitens – und dies gilt besonders für mittel- und nordeuropäische Volkswirtschaften – ist nicht etwa Arbeit knapp. Viel mehr sind geeignete Arbeitskräfte vielerorts Mangelware. In zehn Jahren werden Erwerbstätige in Deutschland durchschnittlich länger arbeiten als heute. Drittens können Erwerbslose das durch Arbeitszeitverkürzungen frei werdende Beschäftigungsvolumen nicht einfach übernehmen, weil geeignete Qualifikation fehlt.

Die wiederbelebte Idee einer 30-Stunden-Woche für Alle entstammt erkennbar dem Elfenbeinturm an der Akademie zu Wolkenkuckucksheim. Seite 15

Aigner will mehr Bioanbau

Höhere Förderung

Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) hat an die deutschen Bauern appelliert, stärker auf Bioproduktion zu setzen, um der wachsenden Nachfrage der Verbraucher gerecht zu werden. „Im Biomarkt steckt großes Potenzial für die deutschen Bauern, das genutzt werden sollte“, sagte Aigner der Passauer Neuen Presse vom Montag. „Unser Ziel muss es

Statt 100 Prozent Rind befand sich plötzlich Pferd in der Lasagne. Zehntausende Lebensmittel mussten deshalb in den vergangenen Tagen in Großbritannien und Frankreich aus den Regalen genommen werden. Darunter auch welche von Aldi Großbritannien. Nun wurden erste Strafanzeigen eingereicht.

Der britische Umweltminister Owen Paterson warnt die Bevölkerung, sich im Laufe der Woche auf „weitere schlechte Nachrichten“ einzustellen. Das Ministerium vermutet, dass eine „internationale kriminelle Verschwörung“ hinter dem Lebensmittelskandal steckt. Auch deutsche Behörden und Lebensmittelhändler haben ihre Wachsamkeit erhöht und Produkte vorsichtshalber aus den Regalen geräumt. (siehe nebenstehender Text).

Die britische Lebensmittelaufsicht lässt nun in einer Großaktion landesweit Fertiggerichte wie Pies, Burger, Fleischklopse und Bolognese-Soßen auf Pferdefleischspuren untersuchen. Einbezogen in die Tests sind auch Hersteller, die Krankenhäuser,

Die Briten schieben die Schuld auf die Franzosen. Diese zeigen auf die Rumänen

Schulen und Kindergärten beliefern. Der Tiefkühlkonzern Findus UK hatte die Behörden vergangene Woche informiert, dass sich in seinem Lasagne-Produkt Pferdefleisch befand. Neben anderen Händler hat auch das britische Aldi-Unternehmen zwei Gerichte, Spaghetti-Bolognese und Lasagne aus den Regalen verbannt, deren Fleisch zu dreißig und hundert Prozent aus Pferd bestand. In Frankreich haben inzwischen sechs Supermarktketten Findus-Gerichte aussortiert.

Die britische Lebensmittelaufsicht zeigt mit spitzem Finger auf Frankreich. Wenn europäische Konsumenten zu Tausenden Lasagne mit Pferdefleisch verzehrt hätten, das als „pur boeuf“ deklariert war, als reines Rind, seien dort die Schuldigen zu suchen. Und so verworren die Wege auch waren, auf denen Pferdefleisch aus rumänischen Schlachthöfen als „reines Rind“ in tiefgekühlte Fertiggerichte gelangt ist: Die entscheidenden Weichen wurden in der Tat in Frankreich gestellt.

Als Importeur sowie Hersteller

Ein Rind? Nein, ein Pfe

In Frankreich und England tauch Lasagne und anderen Produkten Pferdefleisch auf. Nun erreicht d Skandal Deutschland. Wie kann passieren?

Von D. Baumann, B. Klimke und

